

ERFAHRUNGSBERICHT, RUSSLAND/MOSKAU

Name	Polina Livshits
Alter	27 Jahre (geb. 17.02.1986)
Fachbereich	Visuelle Kommunikation
Gasthochschule	Moscow State Stroganov Academy of Design and Applied Arts
Land, Stadt	Russland/Moskau
Zeitraum	September bis Januar 2013/14

Vor der Abreise sollte man ein Visum eröffnen. Dabei gab es Probleme. Denn das eröffnete Visum war nur 3 Monate gültig und man durfte nur ein Mal in Russland einreisen. Um ein neues Visum zu bekommen, sollte man aus dem Land ausreisen und in Deutschland ein neues Visum machen lassen. Man hat uns in Moskau versucht, ein anderes Visum zu eröffnen, welches für ein Jahr gelten würde sowie uns mehrmalige einreise erlaubt, doch seid einiger Zeit verweigert Russland solche Visa für Studenten aus dem Ausland.

Auch bei der Ankunft in Moskau erwartete mich nicht unbedingt freundliche Atmosphäre. Ich wurde vom Flughafen nicht abgeholt und es dauerte etwas länger das Wohnheim zu finden. Nach 3 Stunden suchen, fand ich den Ort. Das war ein frisch renoviertes Haus. Allerdings gab es keine freie Zimmer mehr. Deswegen bekam ich und noch ein anderes Austauschstudentin ein gemeinsames 6 m Zimmer (Für lernen gedacht). Ohne dusche, Toilette, Tisch oder Stuhl. Nur 2 Betten wurden für uns hingesellt. Es gab aber in keiner erreichbaren Nähe eine Toilette oder Dusche. Man musste 7 Stockwerke runtergehen, vorbei an der Rezeption, und dort in einem, nicht abschließbarem Zimmer mit einer Dusche und Toilette, die notwendigen Angelegenheiten erledigen. D.h. man sollte immer zu zweit gehen, damit einer immer aufpassen konnte. Einige Wochen haben wir das ausprobiert, aber so konzentriert man sich nicht auf dem Lernprozesses, sondern ist mit ständigem kämpfen um einleben in den Umständen, beschäftigt. Nach einiger Zeit bekamen wir eine andere Möglichkeit in einem Studentenwohnheim für Kunstsudenten ein Zimmer zu bekommen. Angeboten wurde mir ein Zimmer mit Hochbetten für 12 Personen, Mit Kakerlaken und Mäusen + unsicherer Schrank, wo man eigene Sachen nicht unbedingt abschließen konnte. Es gab für ungefähr 300 Studenten nur 1 dusche und 1 Toilette im Erdgeschoss. Verschimmelt und nicht abschließbar. Und nur eine große Gemeinschaftsküche im sowietstill, alles während Stalinherrschaft gebaut. Fünf Mal insgesamt versuchte ich umzuziehen, auf der Suche nach etwas anderen Verhältnissen. Letztendlich war ich in dem Wohnheim, wo die meisten Studierenden der Stroganov Akademie wohnen. Uns wurde gesagt, dort erwarten uns sehr gute Verhältnisse und das der Dekan der Fakultät alles gegeben hat, um den Platz für uns zu bekommen. Nach ungefähr 3 Wochen warten, kam ich dort an. In einem großen, aber verschimmeltem Zimmer ohne Möbel aber einer Studentin, die nicht gesprächig war. Sie hat sich schon damit abgefunden, in solchen Verhältnissen zu wohnen. Da ich Schimmelallergie habe, bekam ich sofort die Reaktion und musste dort wieder weg. Die erste Nacht in diesem Wohnheim verbrachte ich im Zimmer des Wächters, da es keine anderen Zimmer frei waren. Nach einigen Tagen konnte ich bei einem Mädchen Im Zimmer untergebracht werden, das freundlicherweise ein Platz auf ihrem großen Bett für mich gegen hat. Somit war ich sehr schnell fast schon zu intim mit dieser, mir

unbekannten Personen in einem Bett. Sehr skurril, fast schon paradox aber letztendlich schon einigermaßen auszuhalten und wenn man das Leben positiv sieht, sehr lustig.

Das System ist in Russland anders als in Deutschland. Man hat keine Freiheit Kurse auszuwählen. Man studiert 5-6 Jahre und hat ein Programm mit bestimmten Aufgaben, die man innerhalb des Studiums erledigen muss. Man bleibt innerhalb dieser Zeit mit gleichen Menschen sog. Klasse, zusammen. Für uns wurde eine Ausnahme gemacht und wir durften querdurch alle Möglichen Fakultäten bzw. Jahrgänge gehen und Sachen anschauen, die für uns interessant waren. Ich persönlich ging zuerst auf das Design Fakultät und habe mir Sachen angeschaut, die dort angeboten werden. Die Studenten beschäftigen sich (auf allen Fakultäten) mit klassischen Kunst. Zeichnen und Malen von Stillleben bzw. Anatomie des Körpers. Auch im Design unterrichtet. Es gibt auch eine Möglichkeit theoretische unterricht zu besuchen. Sinnvoll aber nur dann, wenn der Austauschstudent russisch sehr gut beherrscht.

Die besondere Qualität der Schule besteht in dem gründlichen Studium des menschlichen Körpers in allen Perspektiven unter allen Lichtbedingungen. Die Lehrenden zielen darauf hin, dass jeder Student ohne nachzudenken jedes Objekt abbilden kann. Denn wenn die Studenten 6 Jahre lang klassisches Zeichnen und Malen studiert haben und verinnerlicht haben, können die aus dem Gedächtnis zeichnen. Allerdings nimmt diese Schule nur solche Studenten an, die das schon können. Deswegen kann man das in der Uni, meiner Meinungen nach, nicht lernen. Man braucht auf all fälle Privat Unterricht. Denn es braucht Zeit das System zu verstehen. Es gibt Regeln, die man intuitiv nicht verstehen wird. (Lehrer dort sind sehr schlecht bezahlt, deswegen wird man oft hören, wenn sie mehr erfahren möchten, dann können sie mich privat bezahlen). Für Studenten der PG ist dort, wie ich denke, besser. Die Aufgabenstellungen unterscheidet sich nicht viel mehr, von der in der HfG. Für VK ist dort viel zu viel Klassisches dabei. Vor aller wird dieses Können nicht auf das kreative Prozess angewendet, sondern tief verinnerlicht. Ich glaube, das raubt die Kreativität wenn man dies lange Jahre ausübt.

Also für Produktgestalter, Ikonenmaler oder Raumkonzept oder Möbeldesigner ist diese Universität zu empfehlen. Man kann dort aber NICHT eigene Aufgaben lösen und Meinung dazu holen. Freiheit ist dort tabu. Man soll sich anpassen lernen.

Für Studenten die klassische Malerei und klassisches Zeichnen lernen möchten ist ein Austauschprogramm an dieser Hochschule sehr zu empfählen. Was allerdings nur dann möglich ist, wenn man länger als 1 Jahr lang bleibt. Die Studierende, die russisch können, werden auch sicherlich viel Spaß an dem theoretischen Angebot haben. Dort kann man das Allgemeinwissen, die Studenten innerhalb von den ganzen 6 Jahren bekommen, als ein Paket von Vorlesungen kriegen. So hat man einen Bagage an Wissen der Kunstgeschichte, vor allem der russischen.

Die Studierende, die sich für Wandmalerei, Ikonenmalerei, Teppichknüpfkunst sowie klassische Skulptur interessieren, können an der Akademie sehr viel lernen, was an der HfG unmöglich ist.

Denn diese ganzen Angebote gibt es als Fakultäten, somit ist das Studium auch sehr gründlich.

Da ich wusste, was mich erwartet und fuhr dorthin um klassisches zeichnen zu lernen. Ich konnte mit Hilfe von Professor Woloschko (privat bezahlt) das spezielle Stroganov zeichnen System erlernen.

Das 3 D Darstellung des Körpers sehr gut erklärt. Dies hilft mir dabei, meine Ideen so darstellen, wie ich möchte. Dieses System lehrt jeden Objekt auf einer Ebene als Volumen zu verstehen und in einem dreidimensionalen Rahmen zu verstehen. Es wird dort gelehrt, wie ein Objekt mit der Umwelt in Verbindung steht. Reflexion des Lichtes, Farben und die Idee der Natur.

Das Land war mir bekannt. Ist auch meine Heimat. Doch Moskau ist nicht direkt Russland. Moskau ist eine SEHR große Stadt die man unbedingt zumindest ein Mal im Leben besuchen sollte. Sie hat einen unglaublichen kulturellen Angebot. Für Studenten ist dieser sehr preiswert und oft kostenlos. Russische Kultur ist sehr vielfältig, denn das Land war ein Teil der UDSSR und hatte viele Einflüsse aus anderen Kulturen bekommen. Man sollte unbedingt versuchen ins Theater und Museen zu gehen. Es gibt viele Arthaus Theater so wie ganz klassische. Es gibt Kulturfestivals : Georgische, Armenische, Jüdische und auch andere, die viel Spaß machen. So taucht man, ohne nach Z.B

Georgien zu fahren, das Leben dort kennenzulernen. In großen Parks werden Essen, Tanzen, Vorlesen aus den Büchern usw. angeboten. Absolut empfehlenswert. Allerdings hat das Wohnheim strenge Regeln, man muss um 23 Uhr schon zuhause sein. Aus diesem Grund war es nicht einfach alle Angebote wahrzunehmen. Vor allem ist es in Moskau auch nicht so sicher. Am Abend kann man auf komische Gestalten treffen, die einem das Leben nicht unbedingt erleichtern. Taxi hat auch seinen Preis. Deswegen besser immer planen wo man bleibt, und wie man von A nach B kommt. Denn es gibt keine Apps für Verkehrsmittel. Alles hat zwar ein System, ist aber einem normalen Menschen nicht bekannt ☺

Alle möglichen Materialien wie Papier, Stifte kann man direkt an der Uni in einem Geschäft wie Bösner kaufen. Mit einem Studentenausweises etwas günstiger, doch pro Woche verbraucht man sehr viel Material für ungefähr 200 Euro. Jeder muss die gleiche Größe des Papiers benutzen sowie die gleichen Farben, Pinsel und Stiftstärke. Deswegen am besten nichts aus Deutschland, außer eigenen Mac mitzubringen.

Als Fazit kann man sagen, dass die Aufenthalt in Moskau positiv als negativ war. Es gab wundervolle Momente sowie auch sehr traurige.

Insgesamt war der Aufenthalt in Moskau für mich persönlich etwas negativ geprägt. Leider hat man sich um mich nicht gekümmert. Die Studenten sowie die Lehrer hatten kein Interesse gehabt, uns das Leben dort zu erleichtern. Ich befand mich im ständigen Kampf um die bleibe. Ich habe für mein Recht gekämpft und versucht mich zu engagieren. Wenn der Austausch weiterhin bestehen bleiben sollte, müsste man sich in Moskau für die Annahme der Studierenden besser vorbereiten. Ich bin erwachsen und sah das nicht ein um 23 Uhr schon nach Hause zu gehen. Besuch durfte man nicht mitbringen. Wenn man später kam, sollte man auf der Straße übernachten. Das ist wirklich nicht gerade freundlich. Wenn man auf einem anderen Papier Format gezeichnet hat, sollte man alles neu machen. Wenn man nicht gerade ausgerechnet dieses Projekt machen wollte, hatte man keine andere Wahl. Und wenn man eigene Meinung hatte, sagte man uns, hier sind sie nicht in Deutschland. Was auch wahr war. Auch in der Uni waren wir ziemlich einsam. Menschen sind seit mehreren Jahren dort in einer Klasse und haben keine Interesse einen Neuankömmling zu akzeptieren. Die haben viele Aufgaben und müssen um jede Note kämpfen. Das Leben ist etwas hart und die sehen uns nicht als Möglichkeit sich auszutauschen sondern als unnötige Zeitverschwendung. Natürlich gab es auch sehr positive Momente. Engagierte Studierende gibt es überall. Ich habe eine ganz tolle Person kennengelernt. Doch auch diese Bekanntschaft war meine eigene Initiative. Der Student ist dort nicht eine Persönlichkeit, sondern eine Substanz, die noch viel lernen muss. Man versucht uns dort zu belehren und versucht aus einem Studenten eine Maschine zu machen, die ihre Persönlichkeit ablegen soll und das russische Kunstsystem verinnerlichen soll. Danach geht's in offene Ozean des russischen Alltags. Das europäische Studien System wird als falsch dargestellt, doch die Namen, die sie als Vorbild zeigen, haben alle die europäische Bildung genossen.

Den zukünftigen Studenten würde ich empfehlen etwas Geld zu sparen und früher nach Moskau zu kommen um sich eine eigene Wohnung oder Zimmer selbst zu suchen. Wenn man sich auf die Universität dort verlässt, verbringt man viel zu viel Zeit um den Kampf auf ein sicheres Zuhause. Und wir kommen wirklich nicht dafür nach Moskau um nach 4 Wänden zu suchen. Wir wollen etwas lernen und das wird nicht gelingen, wenn man keine guten Wohnverhältnisse hat. Auf jeden Fall empfehle ich in der Nähe der Uni etwas zu suchen, denn Moskau ist groß und man erspart sich morgens unnötige Stress, in der Menge zur Arbeit eiliger Menschen stundenlang zu verbringen (22 Mio Menschen spürt man). So viele, dass die Türen des Wagons sich kaum schließen können. Am besten fährt man zum Sommersemester nach Moskau. Menschen, Natur und Stadt tauen auf und reagieren bestimmt freundlicher auf die

Geste. Ich liebe Russland trotzdem und empfähle es jedem dorthin zu gehen. Es ist eine Schule für das Leben.